

Empfehlung

**Gloria-Palast**

Der Landesdenkmalrat wird eingehend über den Gloria-Palast, seine Entstehung und die sich aus dem baulichen Zustand ergebenden Probleme orientiert. In der Form des Neubaus 1952/53 ist der Gloria-Palast ein wichtiger Teil des Ensembles der Kinolandschaft der Nachkriegszeit um den Breitscheidplatz und die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Das Ensemble war Teil des "Schaufensters des Westens" und ein Schauplatz der Berlinale mit dem Premierenkino Gloria-Palast. Dieser ist charakterisiert durch die Verbindung einer rationalen Rasterfassade mit der zeittypisch dynamischen Gestaltung des Erdgeschosses und Kinofoyers, welche noch heute die ursprüngliche Nutzung erkennbar machen, auch wenn der Kinosaal nicht mehr existiert. Das Haus steht unter Denkmalschutz.

Der Landesdenkmalrat empfiehlt, für die Fassade der Obergeschosse eine Sanierung des Bestands, namentlich die Erhaltung und die Verankerung der Natursteinverkleidung durch Fachinstanzen der Steinrestaurierung prüfen zu lassen. So könnte die Fassade zum Kurfürstendamm in ihrer Gesamtheit erhalten werden, auch wenn dies mit bautechnischen Schwierigkeiten verbunden ist. Für die Rohbaukonstruktion empfiehlt er, die von der Bauherrschaft skizzierten Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Die verbliebenen Elemente der Kinonutzung sind in ihrem heutigen Bestand zu erhalten: die Lichtreklame an der Fassade, die Verglasungen des Erdgeschosses und das aufschwingende Vordach mit der Beleuchtung, im Innern den Bestand des Kassenhäuschens mit dem geschwungenen Wandausschnitt, die Rundstütze mit ihren Details und die Treppe mit ihrem Umraum.

Er empfiehlt ferner, alle Möglichkeiten des Bestandsschutzes und der Erleichterungen, die für Baudenkmale vorgesehen sind, zu nutzen; er ersucht die Instanzen des Bezirks und des Landes die Bauherrschaft in diesem Bereich aktiv zu unterstützen.

Empfehlung

**Riviera und Gesellschaftshaus Grünau, Treptow-Köpenick**

Der Landesdenkmalrat wird in Kenntnis gesetzt von der jüngeren Geschichte des Komplexes der Riviera und des Gesellschaftshauses Grünau in Treptow-Köpenick. Er erachtet die historischen Ausflugslokale und ihre Gartenanlagen am Dahmeufer als überörtlich äußerst wichtige Ausflugsorte und Kulturdenkmale. Er stellt fest, dass die Bemühungen zur Rettung eine bedeutende bürgerschaftliche Unterstützung genießen. Die Bestrebungen des Bezirks und des Bürgervereins, den Komplex zu erhalten, befürwortet er nachdrücklich, umso mehr als die Eigentümerschaft kein Interesse an einem Weiterbestand und damit an einem ordentlichen Unterhalt zu haben scheint.

Der Landesdenkmalrat empfiehlt, die verschiedenen Wege, die zur Rettung des Objekts beitragen können, parallel weiterzudenken, bzw. weiterzuverfolgen, dabei aber die einzelnen Schritte verfahrensrechtlich und stufengerecht korrekt einzuleiten. Dies betrifft namentlich weitere Sicherungsanordnungen beispielsweise für die Dächer, die Anlage und kontinuierliche Weiterführung einer belastbaren Dokumentation, planungs- und städtebaurechtliche Vorkehrungen allenfalls verbunden mit einer Baukörperausweisung, die Bestrebungen zu einer einvernehmlichen Lösung durch eine Me-

diation bis hin zu Abklärungen für eine Enteignung (Enteignungsbehörde des Landes Berlin ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt).

Er empfiehlt dem Bezirk, mit Unterstützung der für Denkmalschutz zuständigen Senatsverwaltung einen externen baurechtlich-juristischen Beistand beizuziehen, um diesen Präzedenzfall für die Berliner Denkmalpflege Erfolg versprechend zu gestalten. Der Senatsverwaltung empfiehlt er, sich in allen aufgeführten Schritten und bei der Lösungssuche aktiv zu engagieren.

Empfehlung

#### **Spanienkämpfer-Denkmal im Volkspark Friedrichshain**

Dem Landesdenkmalrat wird die Absicht einer "Kommentierung" des Spanienkämpfer-Denkmal im Volkspark Friedrichshain, geschaffen 1966-68 von Fritz Cremer (mit Relieftafel von Siegfried Krepp) vorgestellt. Die inhaltlichen Hintergründe sollen neu vermittelt werden. Im Rahmen eines Wettbewerbs hat sich der Entwurf von Benno Hinkes durchgesetzt, der eine Parkbank vorsieht, auf der die Besuchenden über einen Peitschenmast ein Hörstück präsentiert bekommen.

Der Landesdenkmalrat nimmt Kenntnis vom Vorhaben. Den vorgelegten Entwurf achtet er in seiner neuartigen Form der Vermittlung als interessant, in seiner musealisierenden Haltung aber als wenig zufriedenstellend. Er stellt fest, dass die Problematik einer dem Zeitgeist entsprechenden Kommentierung und Vermittlung von Denkmälern immer wieder auftritt und auftreten wird. Deshalb regt er an, diese generelle Thematik im Rahmen des Friedrichshains in einem breiteren Rahmen, beispielsweise einem Kolloquium, zu diskutieren.